

Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spaltenzelle oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aber höchstens 15 Pfg. berechnet...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2 50 Pfg., bei regelmäßiger Anlieferung 2 75 Pfg., durch Post 3 Pfg., pro monatlich 2 Pfg. ...

(Herausgeber: Redaktion Str. 2692. — Expedition Str. 176.)

Blattendruckerei Jahrgang.

Nr. 420.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 8. September

1900.

Politische Wochenschau.

Wenn jemals wohl fast länger Zeit hat die äußere Politik der Welt die Gemüter so lebhaft bewegt, wie in dieser Woche, kaum jemals wohl auch hat sie eine derartige Verwirrung hervorgerufen, wie sie ihr die Ereignisse der letzten Wochen unvermittelt an die Wände herangeführt...

frage in Anspruch genommen war, lenkte die katholische Wochenschau, welche in der alten Münzstadt vom abgethanen, die Aufmerksamkeit auf sich. Es war ein belieners kampfsüchtiger und streitbarer Ton, der diesmal vom Rhein binnemelte in das Reich, und wenn man nicht wüßte, daß beim Centrum Worte und Taten nicht in einem Verhältnis stehen, dann hätte man alle Ursache, der Zukunft entgegen zu blicken...

nationale Konferenz zur Beratung von Maßregeln zur Bekämpfung des Anarchismus einberufen. Man muß das Resultat dieser Arbeit abwarten, bevor weitere Entscheidungen darüber am Plage sind. Dem Krieg in Südrussland hat England ein gewaltiges Ende gemacht, indem es die Transvaal-Republic in aller Form anerkennt. Natürlich steht dieses Ende nur auf dem Papier; die Buren sorgen vorläufig noch dafür, daß England sich seines Besitzes zunächst noch nicht erwehren soll, und die Machtverhältnisse in London werden noch manches Opfer an Gut und Blut zu bringen haben, bevor sie in Wirklichkeit die Burenstaaten besiegen.

Das Kaiserpaar in Stettin.

Die gestrige Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Stettin zur Belohnung an den Kaisermandatären war voll und ganz außerordentlich glänzend. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. Die Ehrenkomitee stellte das Ehrenregiment König Friedrich Wilhelm IV. (Nr. 2), dessen direkte Vorgesetzte einschließlich des Kommandierenden Generals der Kavallerie von Langenscheidt, mit dem Chef des Generalstabes General der Kavallerie Graf Schlieffen und dem Kriegsminister General der Infanterie von Goltz u. a. zugegen waren. Ferner hatten sich eingefunden: die Prinzen Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Max von Baden, der Oberpräsident von Ostpreußen, der Regierungsrat v. Gumbert, der Polizeipräsident Schaefer. Der Kaiser begrüßte die Göttern und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Dem Kaiser und seiner Begleitung wurde die Ehrenkompanie nach dem Schloß unter dem Jubel der Bevölkerung und Glockengeläute entgegengeführt. Die Eskorte stellte das Kaiserregiment ab.

Wehr und mehr wurzelt sich auch bei ihnen die Ueberzeugung ein, daß es ein großer und möglicherweise verhängnisvoller Fehler war, den die Regierung begangen, als sie sich geweigert, den 18. Sept. über die China Angelegenheit zu entscheiden. Die großen Schritte zu gehen und man geht vielleicht gar nicht erst in der Annahme, auch Graf Bismarck werde längst erkannt haben, wie unklug es war, ohne Rücksicht auf die Volksweltung die große Allianz im fernsten Osten begründen zu haben. Nicht ohne Ursache haben die übrigen Mächte Deutschland den Vortritt gelassen im Oberfeld, in der Führung der Opposition gegen den Vorstoß Bismarcks, und wenn unsere unabhängige Politik nicht heute schon in dieser Beziehung stützt, dann ist es vielleicht nur dem Umstande zu danken, daß die fremden Mächte und Regierungen keinen Vortheil daran erblicken können, Bismarck nachzueifeln. Das eine ist gewiss: die deutsche Diplomatie wird in dieser Zeit zu neuen Höhen, daß die Schritte, welche sie unter Bismarck gemacht hat, nicht ohne Nutzen gewesen sind. In dem Interesse eines glücklichen Verlaufes des chinesischen Unternehmens ist das der Regierung zu wünschen, aber auch im Interesse ihrer selbst, denn es dürfte kein leichtes Stück für sie sein, ihr Verhalten vor dem Reichstage zu rechtfertigen. Wo Befehlshaber von Soldaten über das Meer geschickt werden, der größte und beste Theil der Semacht den vaterländischen Mächten entgegen wird und hundert und mehr Millionen baren Geldes geopfert werden, da hätte die Volksweltung wohl ein Recht, gehört zu werden. Zu dieser Ansicht haben sich nun auch die meisten Kreise durchgerungen, welche bisher der Regierung den Rücken zu bedenken suchten, und insofern ist es nicht unmöglich, daß aus der Krise im Osten auch eine Krise für unsere Regierung herauswächst.

Ein andere Frage, welcher in dieser Beziehung verdient Aufmerksamkeit gewidmet wurde, war die der Kohlenfrage, die nachdrücklich vorwiegend die Bedeutung für unser geistiges und wirtschaftliches Leben gewonnen ist und endlich auch die Regierung selbst, über sie zu Rathe zu gehen. Die Hoffnung, daß Maßregeln getroffen werden, welche die Mängel weniger sichtbar machen, ist betauerlicherweise nur sehr gering, denn selbst die vorübergehende Ermäßigung der Einfuhrzölle für Kohlen, die dem Vernehmen nach in der Ansicht der Regierung liegen soll, dürfte wenig Einfluss auf den Kohlenmarkt ausüben, da die Ursachen der Noth dadurch nicht getroffen werden. Man darf sich deshalb nicht wundern, wenn die Frage einer Verstaatlichung der Kohlenbetriebe immer mehr Anhänger findet. Anhänger auch in den Kreisen, welche dem Verstaatlichungsgeboten sonst nicht besonders hold sind, aber die in heftigen Worten beständige Kalamität wird schließlich kaum einen anderen Ausweg offen lassen. Natürlich ist die Verstaatlichung eine Frage, die nicht von heute auf morgen gelöst werden kann, bis dahin aber wird man sich darauf gefaßt machen müssen, daß die Kohlenpreise eine außerordentliche Höhe erreichen werden und die ungenügende Auswirkung auf die Produktionsbedingungen unserer Industrie, auf die Lage der ärmeren Klassen und anderes mehr, liegt fast genug zu Tage, als daß sie erkannt werden könnte. Von Ansehen bleibt, da die chinesische Frage und die Haltung Bismarcks dazu vorweg genommen, wenig mehr zu registriren, was von Bedeutung gewesen wäre. Der Austausch von Höflichkeitserzeugnissen zwischen Rußland und Frankreich ist in seinen inneren Ursachen und seiner äußeren Bedeutung nach bereits gestern eingehend gewürdigt worden, ebenso früher schon das Verhalten Italiens, eine zweite inter-

vor unser Blick, als die Blätter die Kunde brachten, daß ein Gemeindefest als alle Befehle, doch niemand ferner unserer Danksagung und Schwärze spotten dürfte, daß sich die Stimme erheben, um sich gewaltiam dem wässigen Feind entgegenzusetzen, um mit Gott gemeinsam für die heilige Sache, für die Ehre des Vaterlandes zu kämpfen. Nur war in jener Zeit mit eingefallen in den neuwachten Patriotismus, weis, wie es uns zu Muth gewesen. Wie mächtig ergiff es uns, als wir hörten, wie König Wilhelm am Tage der Kriegserklärung, dem Todestage der Königin Marie, in Charlottenburg an ihrem Sarkophage im Gebet weilt, um mit dem Segen Gottes und dem Segen der verklärten Mutter den großen Aufgaben entgegenzutreten, die seiner warten. — In den Freudenarbeiten wurden wir ermuntert und in den Handarbeiten wurden wir ermuntert und Verbannung genährt. Kaum konnten wir erwasen, bis die Festen erschienen, die uns von nun an täglich unser verdrehten Ansehensvorstand vorlas. Am Spätmorgen war es, wo wir jene Zeit in einem stillen Friedenstode verlebten, wo wir und folg war ich, daß ich in kleinerem Kreise oft noch eine Erbauung veranlassen durfte. Kamem doch alle zwei Tage aus meiner Heimat Briefe von meiner Schwester, die uns interessanter und ausführlicher von den Trümpfen und Schicksalen erzählte, von der Emigration in Frankreich, von der gegebenen Stimmung und den schönen Bildern der Soldaten, aber auch von trübten Annehmungen anderer, die z. Th. auch ihre Heimat nicht wiedersehen. Wie freuten sich auch meine Fremdbunden immer um die freisten, ist so himmelvollen Schilderungen. Kamem die Danksagung vor lauter Andrang auch manche Nacht in seine Betten, so waren sie doch glücklich, den vielen Soldaten noch Fremdbunden zu werden zu dürfen. Wie groß war die Opferwilligkeit, wie freudig das Geben an die Fremden, die Gut und Blut dem Vaterland auf den Altar legten. Wie benedeten wir in unserem stillen, weltentzogenen Thale die Hälftener, die die großen Vaterlandsväter geerdeten und leben durften, während wir nur einen einzigen Soldaten zu sehen bekamen, der, ich weiß nicht wie, sich in unseren Ort verirrt. Unter

Vor dreißig Jahren.

Eine Intimités-Erinnerung von einer Leserin der „Saale-Zeitung.“ Drei Decennien nun sind es, daß man das große Jahr 1870 schrieb, das mit unaussprechlichen Letztern als ein glanz- und ruhmvolles in die Geschichte Deutschlands eingegraben ist. Wie erfüllt doch die Jahre dahin! — Wäven nun heute nicht die Mächte der Erde in Waffen, um im fernsten China weit über dem Weltmeere gegen wilde Jorden zu kämpfen und wären nicht alle Zeitungen mit den neuesten Ereignissen gefüllt, gewiß würde man jetzt in der Presse mehr in der Vergangenheit weilen, mehr der großen, unvergesslichen Tage gedacht haben, die Deutschland zu seiner gegenwärtigen Machtstellung emporgehoben. — Das Durchblüthen eines alten Albus hat bei mir in den drei Jahrzehnten überdriit und trotz der Silberjahre im Haar süßt das Herz noch, welche Begeisterung es damals erfüllte, als wir jungen Mädchen die Liebe zum Vaterlande in den Erinnerungsbüchern vorlegten. Glückliche die Jugend, die einen solchen, anregenden Geschichtsbildunterricht empfangen, deren Lehrer es verstanden, in den erdendürftigen Gemüthern das Interesse fürs Vaterland zu wecken und sie für die großen Männer und deren herrliche Thaten zu begeistern. Wie freuten wir uns auf diese einzig schönen Stunden, wenn unser verehrter Lehrer mit warmem Herzen und leuchtenden Augen jene vortheilhaften, herrlichen Vorträge hielt. Wie freuten uns die Deutschen die Erniedrigung und seine erachtliche Zurückhaltung! Mit welcher Ehrlichkeit erfüllte uns die Anachtung unseres Vaterlandes durch den französischen Eroberer, und mit welcher innigen Verehrung und Liebe gedachten wir der frommen Königin Louise, die auf ihrem Sterbebette fast trostlos vorhergegang, daß einer ihrer Söhne die in Deutschland vergangene Schmach einst rächen würde. Wie freuten wir uns über die begeisterte Erhebung von 1813 und über die Verehrung Deutschlands von französischen Joch, auch die Jahre 1832 und 1848 mit ihrem Drang nach Einheit zogen an uns vorüber, von denen ausgearbeiteten Bestrebungen der Dichter sagt: „Wo

sich die Völker selbst befreien, da kann die Wohlthat nicht gegeben.“ Schmerzlich berührte uns der Bruderkrieg vom Jahre 1866. Wie wurde die Sehnsucht nach einem einzigen Vaterlande in uns gepflanzt und genährt und auch die Hoffnung auf die bereinigte Erfüllung! — Als wir im Frühling 1870 in der Geographie Frankreich vornommen und an dessen Hauptstadt kamen, rief unser Lehrer: „Paris ist das Herz Frankreichs, Paris ist das Herz Europas, Paris ist das Herz der Welt.“ „Nicht wahr“, wandte er sich dann mit einem reinlichen Nachen an eine Pariserin, die mit uns dem Unterrichtsamt amte und freudig belächelnd diesen Gehreiss hörte, so gefaßt es Ihnen und Ihren amnosen, hochmüthigen Söhnen. Schande genug für uns Deutsche, daß sich alles vor der „grande nation“ und der tonangebenden Semacht beugt. Mit scharfen Worten geißelt er dann den deutschen Mangel, seine Schwäche und Armutigkeit, den Mangel an Nationalbewußtsein und Patriotismus, schalt die Verachtung alles Gemeinlichen und die Verdrängung und Verächtlichung des Fremden, besonders des Französischen, mit dessen Worten wir Deutsche noch unsere Sprache schmidten wollten. Als wir an Claf- Volbringen kamen, rief unser Lehrer: „Geschlohen haben die Mäuer uns die deutschen Provinzen, aber wir holen sie uns wieder.“ „Glauben Sie es mir“, wandte er sich weiter an unsere Französin, „es kommt ein Tag der Abrechnung, wir fordern unser verarbeitete Gut wieder zurück.“ Mit begeisterten Worten wurde dann von einer künftigen Einigung der gereinigten Stimme gesprochen, vom alten Barbarossa in unterworfenen einer Auferstehung der alten Reichsgewaltigkeit. Von solchen Einbrüchen bewegt und in ein einiges Vaterland glühend, fiel auf einmal wie ein Blitz aus wolkenlosem Himmel unsere Erregung. Was so viele schon erträumt und erhofft, sollte nun Wirklichkeit werden. Ohne uns der Schrecken des Krieges mit seinem Gefolge von namenlosen Kamen und Verzele bemüht zu werden, ging es wie ein Feuersturm durch unsere Reihen: „Nun geht es ein einiges Deutschland, wir dürfen das Große, das Herrliche mit erleben.“ Und wie groß

Den Meisterwerken der Möbel-Tischlerei

würdig zur Seite stellen zu können, bleiben wir stets bemüht, jedes aus der Werkstätte gehende gute Stück Waare herzustellen.

Die besten Zuthaten in Hölzern, Lournieren, Materialien etc. werden stets dazu verwendet; vorzügliche Arbeitskräfte stehen uns erfolgreich zur Seite, um den alten guten Ruf unserer Möbel-Fabrik zu erhalten und auch fernerhin zu vergrößern.

Die beständige Vergrößerung unserer Fabrik, die jährlich sich erhöhende Zahl der Arbeitskräfte, jetzt ca. 35—40 Mann Arbeitspersonal, sowie die Verbesserungen der Einrichtung der Fabrikation durch Anschaffung der neuesten Holzbearbeitungsmaschinen, eigener electrischer Licht-Anlage in den ganzen Geschäftslocalitäten etc. sind ein schlagender Beweis für die Vorzüglichkeit unserer Lieferungen, ebenso die beste Anerkennung für die Beliebtheit und Vorzüglichkeit unserer Möbel.

Durch die Anschaffung einer eigenen electrischen Beleuchtungsanlage, womit wir sämtliche Verkaufs- und Arbeitslocalitäten eingerichtet haben, ist es Jedem unserer w. Kundschaft ermöglicht, für die kommende Herbstsaison, ohne Einschränkung seiner kostbaren Zeit am Tage, seinen Bedarf sich sehr bequem und bei guter Beleuchtung des Abends bei uns auszuwählen.

Erste, best eingerichtete Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 4.

Unser reich illustrierten Möbel-Pracht-Catalog bitten wir gratis und franco einzufordern.
Kroppenstädt's Möbel empfehlen sich selbst.

Säcke, Planen, Packleinen, Pferddecken und Strohsäcke empfiehlt Albin Barth, Große Ulrichstraße 32, I.

Bautschische Fachschulen Arnstadt
1. Baugewerk, 2. Eisenbahn-Techniker u. Bahnmüller u. 3. Straßen- u. Tiefbau-Schule. Lehrgang 4 Semester. Staatsaufsicht d. Staatskommission.
Direktor M. Rahn.

Vorzüglich informirt
die Anlage und Speculation sind Neumanns Börsen-Nachrichten
Berlin S.W., Charlottenstr. 84.
Probenummern grat. u. franco.

Gelegenheits-Kauf
neuer bessere Möbel zu außerordentlich billigen Preisen!
Bettstühle, echt nubisbaum, 55 Mk.
Stickerstühle, echt nubisbaum, 55 Mk.
Wandstuhl-Nußstühle 20 Mk. Stickerstühle, halberdell nubisbaum, 18 u. 20 Mk.
Bettstühle mit Zwickelfuß 38 Mk.
mehrere complete Schlafzimmer-Einrichtungen neueren Stils in Eichen nubisbaum u. u. m.

Friedrich Peileke,
Geißstraße 25.

Hallesche Telegraphenbau-Anstalt

Karl Berger
HALLE'S
Telephon Nr. 756.
Gottesackerstr. 16.

Installations-Geschäft
für elektr. Beleuchtungen u. Kraftübertragungen,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Hausinstallationen
im Anschluss an das städt. Elektrizitätswerk
unter
Zusicherung fachgemäßer u. promptester Bedienung.
Projekte u. Kostenaufschläge stehen gern zu Diensten.
Telephon, Telegraphen, Blitzableiter.

Sehr beachtenswerth!

Um meine grossen Waaren-Vorräthe entsprechend zu verkleinern, habe ich einen

Grossen Räumungs-Ausverkauf

beschlossen und will, soweit der Vorrath reicht, nachstehende, ganz aussergewöhnliche Preis-Ermässigungen gewähren.

15% Rabatt
auf: Strumpfwaren, Tricotagen, Wollwaren, Schürzen, Seidenbänder und Sammetbänder, Schleiertüll.

20% Rabatt
auf: musterfertige u. angefangene Stickereien, aufgezeichnete Weisswaren, Cigarren-Etuis, kleine Tapissier-Artikel, Handschuhe, Tüllspitzen und Seidenspitzen.

25% Rabatt
auf: Kleiderbesätze und Knöpfe.

Verkauf nur gegen Baar.

Gustav Barth,

Gr. Steinstrasse 34. Schmeerstrasse 2.

Impfe Mittwochs u. Sonnabends 2-3 Uhr.
Dr. Fr. Fischer,
Alte Promenade 14.

Von der Reise zurück.
Dr. Aldehoff.

Von der Reise zurück.
Prof. Voretzsch,
Wilhelmstrasse 33,
Gesang, Klavierspiel, Theorie.

Patente
Warenzeichen und Musterrechte bezogen
H. & W. Pataky
Berlin NW, Luisen-Platz
Patent-Versicherung,
Patent-Prozesse, Schutzbriefe,
Ankauf u. Prozeesse gratis.
Gegründet 1892.
Vertreter **W. Packebusch,**
Dalle a. S., Medelstraße 8.

Tanz-Unterricht
Sämtliche Tanzkünste lehren Damen sowie Herren im Alter von 4-5 Jahren hundertgründlich u. angehend. Weitere Anmeldungen nehme ich Sonntag den 9. Sept. von 11 Uhr früh bis Abend 6 Uhr in der „Börsenhalle“, Gr. Berlin entgegen.
Damen sowie Herren können sich Seit u. Stunde zum Unterrichts wählen.
Franz Schapitz, Tanzlehrer,
früher Solotänzer.

XXVII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.
Zieh. 4. Okt. 1909. Hauptgew. 5000 Mk. W. 1600 Gewinne im Werthe von 25500 Mark.
Loose a 1 Mark bei dem General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg.
In Halle bei Schrödel & Simo, Gr. Ulrichstrasse 50, Otto Hendel Sortiment, Markt, Pistor'sche Buchhandlung, Ernst Kleinschmidt, Kurtze & Hesse, Paul Keitel, Wilh. Knoblauch, Max Stoye, G. E. Linsmann, Sabor's Wre. & Cohn, Joh. König, Emil Bötcher in Teutschenthal, Herm. Lüdicke in Landsberg.
Wiederverkäufer erhält. Rabatt.

Universal-Motor „Victor“.

Neuheit, einfache Construction, billige Betriebskraft, in allen Gröhen von 1-15 HP. sofort lieferbar.
Versärfen und Seitenauslässe umlosh. Constante Drehleistung.
F. Zimmermann & Co., A-G.,
Halle a. S.
Sitzalen: Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.

URANIA
Fahrradfabrik
Paul Tarnier, Cottbus


Im Selbsthaken empfehle:
la. Gasöllichtkrümpe,
amer. lehrer Fabrikat,
25 St. a. 6.25, 100 St. a. 22.-
50 „ a. 12.-, 150 „ a. 31.50
franco u. incl. Beförderung unter Garantie außer Anfuhr und besser Qual. ges. Nadeln oder vorz. Gass. Dichter Bestand aus der Fabrik.
Rob. Baumann & Co., Berlin
Spec. Gasöllicht u. Gasöllichtänder.

Werkzeugfabrik Carl Hellwig, Halle a. S.,
Merseburger Strasse 14,


Liefert als Specialität seit 1898:
Schneidklappen für Schrauben und Gasgewinde, Gewinde-schneidbohrer, Reibahlen, Schneideisen und Fräser für Metall und Holz, Lochstempel und Matrizen etc.
Reparaturen schnellstens.
Preisliste gratis und franco. Fernsprecher Nr. 2108.
Ca. 10,000 Doppelladungen
aus Mitten und für Mischelien etc. vorräthig gehalten, officieren biligst frei Wohnung Teutschenthal
Bunge & Corte, Halle, Saale.
Mit Selbstl. Intercomplett und Bl. f. S.

Bär den Anzeigentheil verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.